



Lies die anderen Teilnehmer weit hinter sich: Preisträger Marko Topchii aus der Ukraine gewann den ersten Preis und erhielt von Yuichi Imai die von ihm gestiftete Gitarre. Foto: Paul Trummer



Eine internationale Gitarrengrösse: Shinman Isao stellte sein Können beim Abschlusskonzert unter Beweis. Foto: Daniel Ospelt

Mehr als nur ein Konzert

Die Ligita 2011 hat sich am Samstagabend ihrem Ende zugeneigt. Die Gitarrenwoche, deren Schirmherrschaft wiederum seine Durchlaucht Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein übernommen hat, bot musikalisches Höchstniveau, Spass und internationalen Austausch.

Von Ramona Banzer

Mauren. – Zum 19. Mal fanden die Liechtensteiner Gitarrentage, kurz «Ligita», statt – zum 19. Mal ein Riesenerfolg wie auch eine musikalische Faszination sondergleichen. Begeis-

terte Zuhörer und Gitarrenliebhaber aus der Region kamen ins Liechtensteiner Unterland, um diese einzigartigen Konzerte mitzuerleben.

Die Bilanz der diesjährigen Ligita: 14 öffentliche Veranstaltungen, fast 40 Dozenten, Musizierende aus über 30 Ländern – darunter nicht nur europäische – und nicht zuletzt etwa 80 Mitwirkende vor und hinter den Kulissen, nannte Elmar Gangl, organisatorischer Leiter der Ligita, nur einige Zahlen, um dem Publikum beim Abschlusskonzert in Mauren eine Impression zu geben.

«Ich habe die Ligita 2011 als fantastisch empfunden. Es wurde mit viel Freude und Engagement gearbeitet. Die Kurse, Konzerte und Übungen waren intensiv, aber gleichzeitig

ein voller Erfolg», so der Organisationsleiter.

Zu einer Familie geworden

Beim Abschlusskonzert hörten die Zuschauer internationale Gitarrengrössen. Alvaro Pierri, Carlo Domeniconi, Shinman Isao oder Tania Chagnot sind nur einige der Dozenten, welche ihre Kunst preisgaben. Erstaunlich war neben den musikalischen Fähigkeiten die Tatsache, dass einige davon noch sehr jung sind und es deshalb durchaus vorkam, dass manche Vortragende erst seit wenigen Jahren Gitarre spielen. Michael Buchrainer, musikalischer Leiter der Ligita, führte durch den Konzertabend. Er beschrieb die Ligita-Woche als «mehr als ein blosses Konzert». Die Ligita-

Mitwirkenden sind seiner Beobachtung zufolge zu einer richtigen Familie zusammengewachsen. Er betonte, welche gelungene Impulse und Neuerungen durch eine solch gelungene Mischung von Gitarrenspielern in diesen Tagen zustande kamen.

Kein zweiter Preis

Besonders spannend ist der biennale Gitarrenwettbewerb, der bei der Ligita nun zum sechsten Mal durchgeführt wurde. Die Teilnehmer müssen sich in drei anspruchsvollen Runden beweisen, in denen sie Werke aus mindestens zwei Epochen und einem vorgegebenen Komponisten wiedergeben. Bewertet werden hierbei Programm, Interpretation, Stilistik, Technik und Bühnenpräsenz. Es versteht sich von

selbst, dass die Stücke auswendig gespielt werden müssen.

Beim Abschlusskonzert am Samstagabend wurde gegen Schluss endlich das Geheimnis gelüftet, wie die Teilnehmer des diesjährigen Wettbewerbs abgeschnitten haben. Und tatsächlich gab es eine Überraschung: Es wurde kein zweiter Preis vergeben. Die Jury, bestehend aus Michael Buchrainer, Tania Chagnot, Carlo Domeniconi, Stefan Hackl und Dieter Kreidler, entschied sich einstimmig, dass es Marko Topchii, ein Gitarrist aus der Ukraine, sein sollte, der den ersten Preis erhält. Ihrer Meinung nach war der Unterschied seiner Leistung im Vergleich zu den weiteren Teilnehmern so gross, dass sie es unterliessen, einen zweiten Preis zu vergeben.